

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 27 (1985)
Heft: 143

Artikel: Rückblende II : Avignon
Autor: Effenberger, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



filmbulletin lanciert:
SAMMELORDNER

Ein schöner roter Sammelordner, welcher zwölf Hefte von filmbulletin - Kino in Augenhöhe aufnehmen kann, ist sofort durch uns zum Preis von Fr. 15.- lieferbar.

(Bestellungen werden nach Zahlungseingang in der Reihenfolge ihres Eintreffens erledigt. Bei Voreinzahlung auf das PC-Konto des Herausgebers: Kath. Filmkreis Zürich, 80-49249-3, Postcheckamt Zürich, Vermerk «Sammelordner», können wir zum Preis von Fr. 14.- liefern.)

(Kunden in der BRD können auch unsere Kontoverbindung Postgiroamt München (BLZ 700 100 80) Kto.Nr. 120 333 - 805 nutzen, wo dann allerdings DM 16.- bzw. DM 15.- einzuzahlen sind)



BRENT MADDOCK
DIE FILME VON JACQUES TATI
Mit zahlreichen Abbildungen
Aus dem Amerikanischen von
Karola Gramann und
York von Wittern
Nachwort von Gertrud Koch

Nicht zuletzt von den Altmeistern der „komischen“ Filmkunst, Charlie Chaplin und Buster Keaton, ist Tati beeinflusst worden, die sich wiederum von französischen Filmkomikern (Max Linder, Georges Méliès) haben inspirieren lassen. So schließt sich der Kreis.

Der Bildband enthält neben einer differenzierten Beschreibung und Kommentierung aller Filme Tatis („Schützenfest“, „Die Ferien des M. Hulot“, „Mein Onkel“, „Playtime“, „Trafic“) auch eine ausführliche Filmographie und Bibliographie.

DAS ERSTE BUCH ÜBER JACQUES TATI IN DEUTSCHER SPRACHE.

„Mit Maddocks Buch (amerikanische Erstausgabe 1977) erscheint in der sonst so rührigen deutschen Film-literatur-Szene erstmals eine Studie über den großen französischen Komiker und Regisseur, der, wie die Bibliographie beweist, auch in der internationalen Filmhistoriographie bislang wenig beachtet wurde.“
FILMFAUST

1984, 220 S., 30 s/w-Abb.
ISBN 3-922696-13-9

DM 26,-

RABEN VERLAG, Frohschammerstr. 14, 8000 München 40

Avignon

Im Rahmen des Theaterfestivals von Avignon finden regelmässig auch Filmveranstaltungen statt. Das offizielle Festivalprogramm bot dieses Jahr eine recht aussergewöhnliche Veranstaltung mit ganz alten Filmen an: vom 22. bis 29. Juli wurden die Anfänge der Kinematografie vorgestellt, überschrieben mit *Naissance du cinéma 1895 - 1915*. Es wurden Filme gezeigt aus der Zeit zwischen der legendären Vorführung des Louis Lumière im Grand Café am Pariser Boulevard des Capucines am 28. Dezember 1895, bis zu dem Jahr, als David Wark Griffith seinen *BIRTH OF A NATION* dem Publikum vorführte (1915). Freilich handelt es sich bei diesen beiden Marksteinen um mehr oder weniger willkürlich gewählte Daten. Schon vor 1890 hat zum Beispiel der Engländer William Friese-Green (neben Marey, LePrince, Edison/Dickson u.a.) kinematografische Aufnahmen gemacht, die aber nicht öffentlich gezeigt wurden. Und *BIRTH OF A NATION* war zwar ein künstlerisches und organisatorisches Ereignis, es ist aber fraglich, ob man ihm die „Erfindung“ der filmischen Sprache zurechnen muss. Heute sind sich die Filmhistoriker einig, dass Griffith weniger erfand, als vielmehr mit sicherem Gespür und künstlerischem Empfinden die vor ihm gefundenen Elemente der Filmsprache (Grossaufnahme, Kamerafahrt, Schwenk, Parallelmontage usw.) verbindend einsetzte, so dass eine lebendige und einheitliche, auch formal reiche Erzählung entstand. Sicherlich war er nicht alleiniger Erfinder des Erzählkinos: andere Filmleute verstanden es, seit circa 1910, auch heute noch fesselnde Filmstories zu präsentieren. So etwa Thomas Ince, Cecil B. de Mille und der junge Raoul Walsh in den USA; Léonce Perret, Louis Feuillade, Ferdinand Zecca in Frankreich; Urban Gad, Victor Sjöström, Benjamin Christensen in Skandinavien - um nur einige der beeindruckendsten zu nennen.

Die Retrospektive in Avignon zeigte deutlich, wie jung die Kinematografie heute noch ist, wie nah ihren Anfängen. Ihre technischen Ausdrucksmittel sind freilich unverhältnismässig schneller gereift als das inhaltliche Ausdrucksvermögen. Die Film-Genres, die heute gängig sind, sind praktisch noch diesel-

ben wie 1910: Reportage (Lumière - *Cinéma vérité*); phantastischer Film (Méliès - *Science Fiction*); Komik (Chaplins Vorgänger Max Linder bis zurück zu Lumières *L'ARROSEUR ARROSE*); Western (seit Edwin Stratton Porters *THE GREAT TRAIN ROBBERY* von 1903); Horrorfilm (zum Beispiel Feuillades *LES VAMPIRES*, der praktisch das identische Bild eines Kopfes mit zu Berge stehen Haaren zeigt, das unlängst für *ERASERHEAD* warb); Krimi als eigentlicher Filmtopos (damals offensichtlicher auf Ausnützung von Filmticks angelegt); Psychodrama, in welchem seit je - in Ibsens und Strindbergs Tradition - die Skandinavier brillierten; der historische Grossfilm, den die USA schon früh von Italien übernommen haben.

Das damalige Erstaunen und die Begeisterung der Jahrhundertwende vor dem Kinematografen ist heute, da wir die Flut der laufenden Bilder eher beklagen, nicht einfach nachzuvollziehen. 1895 muss es etwas von einem Wunder gehabt haben: «C'est la vie même, c'est le mouvement pris sur le vif. (...) La mort cessera d'être absolue», schrieb die Presse zu Lumières öffentlicher Filmgeburt. Das Thema vom Kino als Lebensersatz, als menschengemachtem Leben kommt in verschiedener Form in den alten Filmen immer wieder vor: in Méliès' Leinwand-Zaubereien, nachdrücklich in den Animationsfilmen, abgewandelt in Stella Ryes und Paul Wegeners *DER STUDENT VON PRAG*.

Die Organisatoren der *Rencontres Cinématographiques*, Jacques Robert und Christian Belaygue, waren bemüht, die abendlichen Filmvorführungen in der offenen, romantischen *Cour de l'Archevêché* möglichst zeitgetreu zu arrangieren: Méliès' Filme wurden begleitet von einem «bruiteur», einem Pianisten und einem Kommentator (in anderen Vorstellungen begnügte man sich mit einer Klavierbegleitung). Oder aber man ging das Wagnis mit einer modernen Band ein - was wenigstens als Experiment wertvoll war.

Die Sicht auf die Kinematografie von ihrer Wiege her lässt in neuem Licht erscheinen, was sich in den ersten zwanzig Jahren filmkünstlerisch und filmökonomisch angebahnt hat, worüber wir noch nicht hinausgekommen sind, was wir zum Glück abgeschüttelt oder leider verloren haben, was dem Film notwendig und immanent zu sein scheint.

Julius Effenberger